



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

60 (4.2.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116273)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.

Inseraten

Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Melange-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Drucker-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 918
Büchlein (Freibriefspalte) 9880

Nr. 60.

Samstag, 4. Februar 1905.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen
20 Seiten.

Und nochmals die Kanalkomödie.

(Von unserem Korrespondenten.)

† Berlin, 3. Febr.

Ran haben sie den Vorhang über dem Kanal Drama von neuem aufgezogen: vor überfüllten Tribünen und stark besetztem Hause spielt sich heute der vorausschicklich vorletzte Akt ab. Nachdem die Vorlage nahezu dreiviertel Jahr in der Kommission hin- und hergezerrt worden ist; nachdem Freunde und Feinde an ihr herumgedokkelt haben, soll ihr das Plenum jetzt die Weihe erteilen. Das ist ein eiliges Kommen und Gehen so um die elfte Stunde in der Prinz Albrechtstraße und als Herr v. Rödiger die Sitzung eröffnet, da schaut er nicht nur auf der emporgehenden Volksboten dichtgedrängte Scharen: sein immer jovialer Blick erfasst auch drei Erzfeindinnen mit Liebe — die Herren v. Budde, v. Rheinbaben und Bobbittski — und einen, der früher zu den Seinen gehörte, Herrn v. Loebell, der neue Vorsteher der Reichskanzlei, von dem die Fama sagt, er sei fogusagen als Kanalminister a Latore im Herbst an die Seite des Kanzlers berufen worden.

Das erste Wort hat Herr Dr. a. m. J. J. Hoff als Referent der Kommission. Aber er spricht anders als sonst die Berichterstatter der Kommission zu reden pflegen. Rheinische Humore umspielen seinen Vortrag in kölnischer Mundart und die trodene, herbe Sachlichkeit, die sonst auch die besten und trefflichsten Kommissionsberichte wie Schlafpulver wirken lässt, hat hier einen — man möchte und man kann wohl auch sagen — einer advokatorischen Beredsamkeit Platz gemacht. Herr Dr. am J. Hoff spricht als freiwilliger Regierungskommissar. Schließlich hat er ja auch ein Recht dazu; die goldene Brücke, die zum Kanal führen sollte, ist kein Wert und so kann man ihm die Wärme nachfühlen, mit der er zum Schluss um die Zustimmung des Hauses wirbt. Nach ihm Herr v. R. v. R. aber nur, um in kurzen Sätzen seinen Parteigenossen gegen die in der Tat recht unsauberen Anwürfe zu verteidigen, die neuerdings in der „Deutschen Tageszeitung“ zu lesen waren. Dann redet Herr v. Budde. Herr v. Budde hat über den Kanal schon so oft geredet, daß es unnötig wäre, von ihm neue Aufschlüsse zu erwarten. Eingehend verbreitet er sich über das staatliche Schleppland und mit Eifer sieht er für die Abgaben auf den Straßen, die er für wirtschaftlich begründet und logisch gerechtfertigt hält; um die juristische Begründung — meint der Herr Minister gemächlich — mögen sich die „Herren Rechtsgelehrten“ bemühen. Leider handelt es sich hier aber nicht nur um juristische Begründungen, sondern vornehmlich auch darum, ob ein durchaus legitimes Geschäft, das sich auf Grund der Abgabefreiheit eingerichtet hat, nicht reibungslos zerstört wird. Dabei sind die Konstruktiven auch dadurch noch nicht ganz gewonnen worden: die Mehrheit seiner Partei wird, wie Graf Limburg-Stürum genannt Ebers in seinen höchsten Präzedenzen erklärt, gegen den Kanal stimmen. Aber das Zentrum ist, bis auf zwei Ausnahmen, für den Kanal: Herr v. R. v. R., sonst ein gefährlicher Agitator vor dem Herrn, ver-

sichert's und ein gewinnendes Lächeln breitet sich über Bob's gemächlich-keiftes Gesicht. Also wird dieser „Luselanal“ ihn doch nicht „vor den Bauch stoßen“! Vermutlich auch niemand anders. Zwar rechnet Herr Dr. Otto Krenndt in seiner hämischen Weise nicht übel vor, daß eigentlich alle, die dem Kanal zustimmen wollen, dies mit einer reservatio mentalis tun. Aber was schadet's! Wenn er bloß gebaut wird! wenn der alte Streitpunkt nur aus der Welt geschafft wird. Im Namen der Nationalliberalen gibt Herr Dr. Friedberg die Bewilligungsfreudigkeit kund — gegen die Schiffahrtsabgaben macht er allerdings schwere Bedenken geltend — und zum Schluss spricht noch Herr Dr. W. v. W. von der Freisinnigen Volkspartei.

Dann hat man für heute genug: der erste Auftritt des vorletzten Akts ist vorbei; fünf andere Auftritte sollen ihm noch folgen; diese zweite Beratung wird womöglich bis zum Ende der kommenden Woche dauern.

Über die Einigung der liberalen Parteien und die Sozialdemokratie

Schreibt der „Bad. Landesbote“ mit anerkannter Wertvolligkeit: Die sozialdemokratische Partei hat von vornherein jedes Abkommen mit den bürgerlichen Parteien abgelehnt und insbesondere kein Hehl daraus gemacht, daß sie auch den demokratischen Besitzstand unbedenklich angreifen wird, wo sie das mit einiger Aussicht auf Erfolg tun kann. Ist es demgegenüber ein Verbrechen, wenn sich die Demokratie ihrer Haut wehrt und sich in Anlehnung an die anderen liberalen Parteien ihren Besitzstand zu erhalten sucht? Doch eine solche Anlehnung nur auf Gegenseitigkeit beruhen kann, daß also die Demokratie auch den Nationalliberalen in den zwei Karlsruher Bezirken, die diese bisher besessen haben, zur Seite stehen muß, das dürfte doch nicht schwer zu begreifen sein. Wenn ferner die Demokratie in der Stadt Durlach dem bisherigen sozialdemokratischen Mandatsträger einen eigenen Kandidaten gegenüberstellt, so tut sie nichts anderes, als was die Sozialdemokratie in Schwetzingen, Bruchsal, Rontheim und Offenbach auch tut. Aber der „Volksfreund“ beklagt sich sogar darüber, daß die Demokratie in Durlach-Bruchsal, das zur Zeit durch den demokratischen Abgeordneten Vorderer vertreten ist, wieder einen Kandidaten aufstellt. Er scheint ihr also allen Ernstes das Recht bestreiten zu wollen, ihren eigenen Besitzstand gegen die Sozialdemokratie zu verteidigen. Solchen Ansprüchen gegenüber hört freilich jede Diskussion auf. Die Sozialdemokratie verlangt von uns weitestgehende Rücksichtnahme ihr gegenüber, sieht in jedem selbständigen Vorgehen unsererseits eine tabulose Verletzung ihrer Interessen, ist aber nicht geneigt, uns gegenüber auch nur die geringste Rücksicht zu üben. Und angesichts dieser unbestrittenen Tatsachen gewinnt es der „Volksfreund“ über sich, zu behaupten, die Sozialdemokratie sei als Kostträgerin des „liberalen Blocks“ auszuweisen! Umgekehrt ist auch gefahren. Die Sozialdemokratie scheint eher diese verführerische Rolle der Demokratie zu wollen, und da diese sich dazu nicht hergeben will, operiert man mit Drohungen. Man möge sich aber ein für allemal gesagt sein lassen: solche Drohungen schrecken und nicht. Wir wissen, daß in der Stichwahl die Sozialdemokratie wohl ebenso oft unsere Unterstützung

wird brauchen können wie wir die ihre. Möge man sich also bis dahin etwas beruhigen. Suche jede Partei in der Hauptwahl soviel zu erreichen, als ihr möglich ist. Was dann zu geschehen hat, wird man ja sehen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Febr. (Die neuen Handelsverträge) mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Schweiz und Serbien sind auch dem Publikum jetzt zugänglich gemacht worden. Sie sind in der Reichsdruckerei gedruckt und in zwei Folio-Bänden ca. 500 Bogen stark zum Preise von M. 20 durch R. v. Deders Verlag, G. Schend, Königlich-hofbuchhändler, Berlin S.W. 19, Jerusalemstr. 56, zu beziehen.

(Lehrer Riedel) in Tralehen hat seine Entlassung aus dem Gefängnis beantragt; diese ist ihm zum 1. März erteilt und das Disziplinarverfahren aufgehoben worden. Nidel, der vom 1. Februar ab beurlaubt ist, siedelt nach Berlin über.

(Ein genealogischer Verleibungsprozeß) wird demnächst das Landgericht Detmold beschäftigen. Herr Dr. und Kammerherr Stephan Reule von Stradonitz hat den Redakteur der hiesigen liberalen „Vpp. Landeszeitung“ verklagt, weil dieser in seinem Worte behauptet hat, einer der Vorfahren des Herrn von Reule sei selbst von unehelicher Geburt gewesen und erst dem römischen Kaiser zu Anfang des 17. Jahrhunderts legitimiert worden; „wer im Glashaufe liegt, dürfe nicht mit Steinen werfen“. Herr von Reule will nachweisen können, daß er keineswegs von jenem Manne abstamme. Auch das „Glashaus“ soll ihm höchlichst mißfallen haben.

(Thyssen Vater und Sohn.) Der Sohn des großen Juchens Herrn Aug. Thyssen, Aug. Thyssen der Jüngere, der schon kürzlich 1000 Mark zur Unterstützung der Bergleute gespendet hat, nimmt nun das Wort in der Zeitschrift „Der Roland von Berlin“ und schreibt:

Die schwarze Antwoort des Vereines für bergbauliche Interessen, die den Bergarbeitern zu teil ward, hat der wohlwollendsten Ansicht der Zeitschrifters entsprochen; den jarraben Streik so rasch wie möglich zum Ausbruch zu bringen. Wenn es allein nach dem Herrn Geheimrat Krollers gegangen wäre, hätte der Verband wohl noch viel akrosifender gewirkt und schärfer als mit dem „frommen Bunde“, daß sich die Arbeiter nicht in Not und Elend stürzen sollen.

Thyssen der Sohn meint: Wer unbefangenen und objektiv jahrelang in jener Gegend gewohnt und mit klarem Auge das Leben und die Daseinsbedingungen der Bergarbeiter beobachtet hat, wird nicht umhin können, einen großen Teil ihrer Forderungen als nur zu berechtigt anzuerkennen.

Saffonow's Verteidigungsrede.

Die Kampforganisation (Bojewaja Organisations) der Partei der russischen Sozial-Revolutionäre veröffentlicht die Rede, welche Saffonow, der Führer Plehwe's, vor seinen Richtern gehalten hat. Saffonow sagte zum Schluss:

Um den wahren Charakter unserer terroristischen Taktik zu erläutern, erinnern wir uns der Partei „Korobjana Wolja“, die als Partei unserer Partei gilt. Als die Partei die Hoffnung verloren hatte, daß das Volk selbständig für seine Interessen kämpfen oder seine Vorkämpfer umschlagen könne, entschloß sie sich, durch

mit wohlwollender Stimme sie alle abzusingen. Auch viele religiöse Dämonen werden von ihnen gesungen und der Wustand „Wann ohne Kreuz“, d. h. einer, der kein Kreuzig um seinen Hals trägt wie alle orthodoxen Russen, ist die äußerste Widmung. Die Kosaken treiben keinen eigentlichen Sport im Freien. Das einzige Vergnügen der Offiziere besteht im Anhören eines Gramophon, das aus Charlins gebracht worden ist, und im Präzedenzschreiben. Die Soldaten betreiben sich die Zeit mit der Pflege ihrer Pferde und allerlei jugendhaften Lustbarkeiten. Ihre Vortätigkeit, das frische und kecke Wesen der Leute tritt hier deutlich zu Tage. Die meisten von ihnen können nicht lesen, oder sie haben einen freien Blick, ihre Antworten sind von einer eheiligen und lächeligen Auffassung der Welt durchdrungen, sie mögen dann kein und ungebildet, aber sie haben die natürliche Beobachtungsgabe des Kindes. Gegen alles Fremde sind sie äußerst misstrauisch und abweisend. Unter sich aber plaudern sie unauffällig von den wichtigsten Dingen; Auszeichnungen erziehen sie auf das Ehrgeizige, sie tragen den Orden und die Medaille, die sie erhalten, Tag und Nacht. Der Kosak ist der einzige Soldat in Europa, der noch völlig in den primitiven Formen einer frühen Kultur befangen ist. Er lebt sein ganzes Leben für 50 Pfennig den Monat in Gefahr und laßt sich dann für das Geld Risse bei einem dänischen Händler. Der Kosak ist sehr reinlich. Wenn er seine Gelegenheit zum Baden hat, dann zieht er sich wohl nackt aus und wäscht sich im Schnee und wäscht sich so. Mr. Gullagh sieht mit Freude auf die Wintertage zurück, die er unter den Kosaken verlebte. Er fühlte sich von dem frischen Dampfe eines kaskadellen Naturwunders umgeben und es gefiel ihm wohl unter den freundlichen, heiteren Menschen.

Das neueste Mittel gegen die Seefrankeheit. Mit einer Patent-schlafkapsel von W. W. Ikonow werden, wie Londoner Blätter berichten, auf zwei Dampfern, die die Fahrt über den Kanal machen, Verfüge angeheilt, die sehr befriedigende Ergebnisse haben. Man hofft daher, mit ihrer Hilfe die Seefrankeheit zu vermeiden. Ein automatisch arbeitender, elektrischer Apparat hält die Kapsel fest

Tagesneuigkeiten.

— Ein „Kosakendorf“ in der Wandschurt. In den langen Provinzenräumen, die in dem russisch-japanischen Kriege die einzelnen Schlachten und Aktionen von einander trennten, sind die Truppengeisterungen, im fremden Lande sich häuslich einzurichten. Besonders die russischen Kosaken nahmen ästhetische Defekte zu ihrem Außenverhältnis und führten hier ein Leben, in dem sie ihre nationalen Eigentümlichkeiten so deutlich zu Tage treten lassen, als wären sie noch in den weiten Steppengebieten des Don. Der Kriegskorrespondent des „New-York Herald“, Francis Mc Gullagh, hat Wladimir, ein Dorf südlich von Wladimir, das früher von Chinesen bewohnt war und jetzt zum Kosakendorf umgewandelt worden ist, besucht und schildert das Leben und Treiben der wilden Steppensöhne. Seit die schmutzigen Chinesen aus ihren Händen vertrieben worden sind und sich nur noch herumdrücken, sind die Strohen laubender geworden und reichlicher. Die Kosaken selbst sind alle Männer im Alter von 20 bis 30 Jahren, voller Gesundheit und aufgeweckten Geistes, aber von einer Kälte und Stumpfheit wie böhmische Burden von 16 Jahren bei uns. Wenn man sieht, wie sie sich tummeln, einander haschen und wilde Jugendspiele aufführen, möchte man glauben, in dem Hof einer unserer Schulen während der Freipause zu sein. In den weiten einförmigen Steppen aufgewachsen mit seinem Pferd als treuen Gefährten, mit den Samuraden als lustigen Gefährten, so bewahrt sich der Kosak ein immer kindliches Gemüt. Doch bei aller Einfachheit und Schlichtheit ist sein Charakter sehr stark und widerstandsfähig. Er hat etwas von dem amerikanischen Farmer und etwas vom Streifjäger. Er ist ein tüchtiger Meister, ein guter Sportsmann und ein starker Trinker. Daneben aber lebt in ihm ein religiöser Fanatismus und eine glühende Hingabe an den Jaren. Sie sind die beiden Vorposten asiatischer Kultur und Gestaltung, obwohl sie häufig keine Christen sind und keine Kluster, sondern reine Monogoten und Anhänger des Lama. In Wladimir waren die Hälfte aller Kosaken Monogoten und Verehrer des Lama; ein Offizier war zwar Monogote, aber Christ. Unter all den Kosaken jenseits des Baikal

nicht es sehr viele Unterschiede. Die früher so berühmten Kosaken von Don haben jetzt viel von dem romantischen Ruhm der Kosaken verloren. Sie sind dem gleichmütigen nützlichenden Emsich der Kultur erlegen und haben ihre interessante Wildheit völlig eingebüßt. Die Kosaken sind neben den Despoten die einzigen russischen Soldaten, die wirklich soldatische Kraft und soldatischen Stolz, Waffensinn und Kampfeslust zeigen. Der gewöhnliche russische Soldat ähnelt einem stumpfen Arbeiter, der schwerer Kette heißt, einen langen Bart hat und in mittleren Jahren steht. Auf seinem Gesicht liegt eine trübe Trauer; er denkt an Weib und Kinder dabei. Die Kosaken dagegen sind junge, lebende, kräftige Burden, die zwar auch etwas träge sind, aber nicht wie der stumpfe Orientale, sondern wie ein starker Schandbube, dessen Augen von unruhiger Kraft leuchten und der gleich bereit ist, aufzufpringen. Der Kosak fühlt sich als Ausnahme im russischen Heer; ihn mit einem gewöhnlichen Soldaten zusammenstellen, heißt ihn beleidigen. Auch wenn er alt ist und nicht mehr dienen kann, wird er kein Bauer, er bleibt ein Kosak. Die Kosaken sind ein singendes Volk; stets hallen Lieder in den Hallen und sie singen gut. Ihre Volksgefänge bieten einen Schatz reicher ursprünglicher Poesie, den poetischen Spiegel eines noch jungen primitiven Seelenlebens; ihre Musik hat einen scharfen und bezaubernden Rhythmus. Diese Lieder sind ja auch zum Teil gesammelt und einige von Bodenstrot ins Deutsche überetzt. Jeden Abend kommen sie zu einem gemeinschaftlichen Abendlied zusammen, das sie mit Andacht und Lustigkeit in die Luft hinausstoßen lassen zur Ehre Gottes und des Jaren. Die Lieder der Kosaken handeln meistens nicht von Krieg und Unterwerfung. Es sind vielmehr bezaubernde Melodien, süßermüthige Gefänge der Sehnsucht nach Heimat und Liebe, prächtige uralte Balladen, von denen eine in freier Uebersetzung mitgeteilt werden mag: „Ein Kosak ritt aus in ein fernes Land. — In ein fernes Land, mit der Sonne froh. — Sein feines Mädchen weinte und stand — Vergeblich am Fenster und sehnte sich so! — Doch den jungen Kosaken sie nie mehr fand. Der lag tot in dem Schnee im fernem Land.“ So gehen diese Gefänge viele Stunden lang fort und der Kosak wird nicht müde,

Wagner aus Obernau bei St. Gallen. Herr Direktor Wagner, jetzt Besitzer des größten Sanatoriums der Schweiz, war früher langjähriger Assistent des Prof. Dr. Kappeler auf St. Gallen und leitete dann lange Jahre die Bligische Naturheilanstalt in Dresden-Radebeul. Vielen Mannheimern ist er bereits persönlich bekannt durch seinen äußerst stark besuchten Vortrag über „Gicht und Rheumatismus“ im Oktober 1902. Diesmal spricht Herr Direktor Wagner über das aktuelle Thema: „Nagen- und Darmkrankheiten“. Den Besuch dieses Vortrags können wir nur empfehlen. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

Kohlenarbeiterstreik. Heute morgen haben zirka 800 Kohlenarbeiter die Arbeit niedergelegt. In Ludwigsbafien sind ebenfalls sämtliche Kohlenarbeiter in den Ausstand getreten. Die Ursache der Arbeitslosigkeit soll, wie man uns mitteilt, darin zu suchen sein, daß von hier aus Kohlen nach dem Streikgebiet verfrachtet werden sollten. Infolgedessen beschloßen die Arbeiter gestern Abend in einer Versammlung die Arbeit niederzulegen.

Turnerbund Germania. Versloßenen Samstag Abend fand im reich dekorierten Saale des Friedrichsparks unter einer Iestellung, wie sie wohl feierliche Veranstaltungen des Vereins kaum aufzuweisen hatten, das 20jährige Stiftungsfest des Turnerbundes Germania statt. In es einerseits das in hohem Maße begriffene Interesse an der Turnfrage selbst, so darf doch der ganz enorme Besuch wohl aufs Konto des überaus geschmackvoll zusammengestellten Programms zu setzen sein. Unsere künftigen Erwartungen, welchen wir vor kurzem noch Ausdruck gaben, wurden wohl überholt. Eingeleitet wurde die Feier durch den von der vollständigen Kapelle Schönders vorzüglich zum Vortrag gebrachten Mannheimer Turnerbundsmarsch „Hurrah Germania“ mit Schönders, nach welchem Herr Kanddirektor Stoll, der langjährige frühere Vorsitzende des Vereins, das Rednerwort zu einer Begrüßungsansprache betrat. Er feierte die Turnerei als schönste harmonische, nützlichste Körperübung, sofern sie sich nicht in Kunstleiben verliert. Vor 20 Jahren sei man von der Notwendigkeit und Nützlichkeit des Turnens noch nicht so überzeugt gewesen, als heute. Diese Ansicht hätte sich aber geändert und habe heute bei hohen und höchsten Persönlichkeiten Eingang gefunden. Der deutsche Kaiser sei einer der eifrigsten Förderer der Leibesübung. Das vom Redner auf das deutsche Vaterland ausgebrachte „Gut Heil“ fand begeisterten Widerhall. Hel. Van der Vijver und Herr Dietz vom hiesigen Hoftheater, welche in liebenswürdiger Weise ihre Kunst dem Vereine zur Verfügung stellten, entledigten sich ihrer schönen Aufgabe mit einer Vollendung, die in dem enorm gespannten Beifall die beste Würdigung erfuhr. Den Kern des ganzen Programms bildeten naturgemäß die turnerischen Vorführungen, Leistungen, die dem Beifall, was auf turnerischen Gebiete erreicht werden kann, led zur Seite gestellt werden dürfen. Ganz der aufopferungsvollen selbstlosen Tätigkeit der Turnmarte. Als unter Führung ihres Turnwart, des Vorhanded Herrn Carl Werlin die Männerriege in schlichten, aber ansprechendem Turngewande, im feischen Tempo auf das Podium rückte, da wollte der Applaus kein Ende nehmen. Mit einer Präzision und Gewandtheit, die man im hohen Mannesalter bei den Anstalten, den Nichtturnern, wohl vergeblich sucht, führten sie die einfachen, aber überaus bewegungsreichen Pantalonaden aus. Eine wohl in Mannheim noch nie gesehene, aber überaus elegante, an Gewandtheit und Gehärdnis des Turners erhebliche Anforderungen stellende Übung war das Stabwenden mit Musikbegleitung, welches von den Turnern Oeffinger u. Moellius mit seltener Einseitigkeit und Präzision ausgeführt wurde. Mit dem nun folgenden Turnen am Reck und Barren unter Leitung der Herren Pohl und Münch, eine Nummer, die gewissermaßen den Glanzpunkt des Abends bildete, schloß das turnerische Bild würdig ab. Ein in allen Teil wohlgelegener Ball, an dem nicht weniger als ca. 200 Paare teilnahmen, beendete die so harmonisch verlaufene Feier. Wenn der übliche Schlußausflug von vorzüglicher „Nude und Keller“ irgendwo mit vollem Rechte vergesinet werden darf, so trifft dies bei Herrn Oeffinger zu, der mit großer Umsicht seine nicht leichte Aufgabe zur größten Zufriedenheit bewältigte.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Landgerichtspräsident Nibel in Freiburg, der letzten Samstag seine Freunde von Rodbach und dessen näherer und weiterer Umgebung durch seinen Besuch und abends im Nationalklubal Verein durch eine außerordentlich gehaltvolle Ansprache erfreut hatte, ist nicht unbedenklich an Gesichtsdrose erkrankt. Der Patient befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung. In ersten Sorgen liegt bis jetzt Veranlassung nicht vor. — In Schwertzen im Kandsthal beannten das Wohn- und Oekonomengebäude des Landwirts Leo Hermann und das daran angebaute Gebäude der Zecher Brunner nieder. — Donnerstag vormittag wurde in Hirschach während des Gottesdienstes im Pfarrhaus eingeweiht. Der Leiter, ein gut gekleideter junger Mann wurde dabei ertappt und ergriff die Flucht. Die Gendarmen nahen sofort die Verfolgung auf, uerhaftete ihn im Walde und brachte ihn ins Amtsgefängnis nach Gengenbach.

Wais, 3. Febr. Wel der am Donnerstag hier stattgefundene Wahl der Weisiger zum Kaufmannsgericht waren 2 Listen aufgestellt, eine vom kaufmännischen Verein, Leobold Deutscher Handelsangehörigen, Verein für Handelskommis 1888, Kaufmännischer Kaufmännischer Verein und Kaufmanns-Verein, die andere vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband. Es wurden gewählt: 3 Deutschnationale Weisiger, 2 vom Kaufm. Verein, 2 vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen, 2 katholische und 1 des 1888er Vereins.

Berichtszeitung

München, 2. Febr. Ein Handelsangeklagter, der beim Generalvertreter F. dahier gegen ein Provison von 10 Prozent klägg war, klagte gegen diesen auf Bezahung einer Provison von 90 Mark; zur Begründung der Klage wurde vorgebracht, der Beklagte schulde dem Kläger aus dem Verkaufe einer Kontrollkaffe an die Firma K. dahier in der Höhe von 900 Mark die 10 Prozent Provison, deren Zahlung in Höhe nicht zu erlangen sei. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Firma K. auf Veranlassung des Klägers sich die fragliche Kontrollkaffe verschaffen ließ, und daß der Verkauf derselben sodann in Gegenwart des Klägers und des Beklagten um den Preis von 850 Mark stattfand. Der Beklagte bestritt die Berechtigung dieser Provisonsforderung, da der Kläger ihm wieder einen neuen Kunden zugebracht noch das in Frage stehende Geschäft selbst abgeschlossen habe. Demgegenüber wurde festgestellt, daß ein weiterer Vertreter des Beklagten, welcher vor dem Kläger bei der Firma K. war, es nicht fertig gebracht, daß sich diese eine Kontrollkaffe verschaffen ließ, daß dies vielmehr auf Veranlassung des Klägers geschah. Der Beklagte behauptete ferner, der Kläger müsse zum mindesten sich an der Provison die Kaufpreisminderung von 50 Mark, die Beklagter bei Einziehung des Geschäftes vornehmen mußte, abheben lassen; dies sei zwischen dem Kläger und dem Beklagten ausdrücklich vereinbart worden und außerdem Handelsgebräuch. Das Kaufmannsgericht verurteilte den Beklagten zur Zahlung von 85 Mark an den Kläger und überließ ihm die Kosten des Rechtsstreites; im Übrigen wurde die Klage abgewiesen. Das Gericht erachtete eine Vereinbarung, daß die vom Prinzipal vorgenommene Kaufpreisminderung an der Provison des Verkäufers im ganzen Betrag abzuziehen sei, für unzulässig. Das Gericht stellt sich

auf den Standpunkt, daß eine derartige Abwälzung des gesamten Risikos der Kaufpreisminderung auf den Kläger eine Ueberbeteiligung des letzteren bedeute und gegen die guten Sitten verstoße.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 5. Febr. (Albion, fup.) Nachmittagsvorstellung: „Die Wunderfeder“. Abends (C): „Der Trompeter von Säckingen“. — Montag, 6. (B): „Der Familientag“. — Dienstag, 7. (A): „Bagliacci“. „Sonne und Erde“. — Mittwoch, 8. (D): „Figaro's Hochzeit“. (Sufanne: Neatrig Bernic). — Donnerstag, 9. (B): „Tannhäuser“. — Freitag, 10. (A): Zum ersten Male: „Kettenglieder“. — Samstag, 11. (C): „Der Familientag“. — Sonntag, 12. (B): „Silvana“.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 5. Febr.: „Nachtmann als Erzähler“. — Sonntag, 12. Febr.: „Charley's Tante“.

Klavierabend Schuler. Das auf 11. Februar angelegte Konzert des Herrn Karl Schuler wird erst im Laufe des Monats März stattfinden.

Dr. Julius Marcuse (Mannheim). Rheumatismus, sein Wesen und seine Bekämpfung. Heft 18 der Sammlung gemeinverständlicher ärztlicher Abhandlungen. München 1905. Verlag der ärztlichen Rundschau. Preis 0.80 M. — In München erscheint seit Jahresfrist von dem rühmlichen Verlag Otto Comelin herausgegeben eine Sammlung gemeinverständlicher, medizinischer Abhandlungen unter dem Titel „Der Arzt als Erzähler“. Diese Sammlung, die schon eine Reihe vorzüglicher kleiner Monographien über die verschiedensten Gebiete der Krankenheilerei gebracht hat, hat schon einen Beitrag des in der zeitgenössischen medizinischen Literatur so überaus produktiven Mannheimer Arztes u. Sozialhygienikers publiziert, der sich dieses Mal das Thema Rheumatismus zum Ausgangspunkt seiner instruktiven Ausführungen genommen hat. Auf seinem anderen Gebiet wohl ist Diätetik und Prophylaxe, ist der vorzügliche Schatz vor dem Befallenen mehr am Plage wie hier, wo rechtzeitige rationelle Ausbildung des Körpers ihn direkt feren kann gegen die so überaus lästigen, hartnäckigen und in vielen Fällen geradezu unüberwindlichen Beschwerden und Schäden dieser heimtückischen Erkrankung. Und so finden wir auch in dem klar und frisch geschriebenen Büchlein nach einer Schilderung der Formen und des Verlaufs, der Ursachen und des Wesens des Rheumatismus einen breiten Raum der Diätetik wie der Behandlung des Rheumatismus gewidmet. Alle Phasen des täglichen Lebens mit ihren eindringenden Schädlichkeiten werden berührt, das Wesen der Ernährung vor Augen geführt und im Anschluß daran Lebensweise, Ernährung, Kleidung und Luftaufenthalt vom Gesichtspunkt der Mäßigkeit aus und der Abwehr gegen rheumatische Einflüsse geschildert. Am Kapitel Behandlung werden sodann die als am wirksamsten wissenschaftlich anerkannten Behandlungsmethoden und Prinzipien der Reihe nach skizziert und der Zusammenhang zwischen Leiden und Behandlungsart, zwischen Ursache und Wirkung also näher begründet. All denen, die je mit diesem lästigen Uebel in Verührung getreten, vor allem aber auch denen, die sich gegen dieselbe schützen und feren wollen, wird die Lektüre des Büchleins nützlich und wertvoll sein.

Größt. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) In Karlsruhe: Sonntag, 5. Febr.: „Die Augenweiden“. — Dienstag, 7.: „Der Kolob“. — Mittwoch, 8.: „Don Carlos“. — Freitag, 10.: „Kettenglieder“. — Samstag, 11.: Eines Gastspiel von Sigrid Arnoldson: „Wagnon“. — Sonntag, 12.: „Tristan u. Isolde“. — Dienstag, 14.: Zweites und letztes Gastspiel von Sigrid Arnoldson: „Carmen“. — Samstag, 18.: Jugentmessen des Schillerbundes deutscher Frauen, Ortsgruppe Karlsruhe: „Wallenstein's Tod“. — b. In Theater in Baden: Donnerstag, 9. Febr.: „Rigoletto“. — Donnerstag, 16.: Einmaliges Gastspiel von Sigrid Arnoldson: „Carmen“.

Geschäftliches.

Beilage. Der heutigen Abendausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Otto Lohse, Hamburg, Prämienlos bez., bei. **Die Firma R. Rosenfeld, Juncker, Heidelberg** teilt mit, Interessenten mit, daß sie für Ballspiele ein großes Lager in altertümlichen Schmuck unterhält, welcher sowohl für als auch Leihweise zu haben ist. Bestellungen nimmt die Filial Mannheim, D 1, 3 entgegen.

Leichenfeier und Beisetzung des Geheimen Kommerzienrats Heinrich Lang.

Die Aufbahrung in der Fabrik.

Bereits am geistigen Freitag hatte die Aufbahrung der Leiche des Verstorbenen in seinem Arbeitszimmer in der Fabrik auf dem Lindenhof stattgefunden. Nach eigenem an der Stätte seiner Wirkfamkeit, an der Stätte, wo sonst der Arbeitstisch des allzeit tätigen Mannes stand, da fand man der Sarg des Dahingegangenen seinen Platz. Brennende Kerzen und das umflorte Licht einer großen Vogenlampe erhellen mit schönem Schein den schwarz ausgeschlagenen Raum und den blumenbedeckten Sarg, welchem reicher Palmenschnitt einen würdevollen Hintergrund gab.

Die Fabrikfeuerwehre hatte die Totenwache gehalten. Am frühen Morgen schon fand sich die Arbeiterchaft der Fabrika ein, um einzeln an dem Entschlafenen vorüberzugehen und am nächsten eine Stunde wärdie es, bis der Letzte am Sarg seinen stürmischen Abschiedgruß gegeben hatte. Den Arbeitern folgten die Meister der Fabrik und die zahlreichen Beamten der Firma bis zum Ende der Reihe.

Viele der Vorübergehenden gaben ihrer treuen Anhänglichkeit an den Toten durch Worte des Schmerzes und der Trauer gegen die anwesenden Familienmitglieder tiefempfundenen Ausdruck. Galtten doch nicht wenige von ihnen bereits ein tolles Menschenalter eifriger Arbeit und höchsten Erfolges mit dem Beizugehörigen redlich teilen dürfen. Das Gefühl hoher Anerkennung seines eiferren Fleißes, seiner unermüdbaren Schaffensfertigkeit; die Gewißheit, in ihm fies ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung haben feren zu dürfen; endlich die Anerkennung, fies einen gerechten und edel denkenden Arbeitgeber in ihm gehabt zu haben — sie mögen felen ausrichtiger gemeint gewesen sein, als an der Bahre dieses verdienten Mannes.

Auf dem Sarge ruhte der Kranz unseres Großherzogs und ein Kranz, gewidmet von einem treuen Arbeiter. In den Fäden des Sargs liegt der Kranz mit dem letzten Gruß, den die Firma ihrem entchlafenen Meister darbringt, mit der Inschrift: „Ihren unerschöpflichen Gedanke und erfolgreichen Rührer, die Firma Heinrich Lang.“ Neben dem Sarge liegen die Kränze von Beamten, die ein Menschenalter in der Firma verbracht haben. Wir felen außer zahlreichen Kränzen der Familienmitglieder und der dankbaren Dienerschaft die Kränze der auswärtigen Anstalten, einen Kranz von der Großk. Viktoria-Verein, des Offiziersclubs des Kaiserlichen Regiments Graf Geyler, des Vereins Deutscher Ingenieure, des Direktoriums der Firma Knapp in Offen, der Mannheimer Elektrischen Gesellschaft, vom Verband der Metall-Industriellen Wadens, des Pfalz und angrenzender Industriezeitung, des Weidmannscheider Schulvereins, während Hunderte von Kränzen in vielen Tagen bereits heute am frühen Morgen nach dem Friedhof verbracht wurden.

Der Trauerakt.

Am Freitag um 10 Uhr erlöschte auf hohem Ort: eine fehr schmerzliche. Derfelben nahen vor ange der Familie als Vertreter des Großherzogs der Herzogin der Generalintendant der Großherzoglichen Haushalte, Dr. Krieger und Herr Staatsminister von Brauer, ferner die Herren Direktoren mit ihren

Damen, die von den auswärtigen Anstalten gekommenen Vorstände, die Vorstände des kaufmännischen und technischen Reichs, eine Abordnung der Weiser, Jubilare der Firma, die Mitglieder des Arbeiterausfchusses und des Krankenlaffen-Vorstandes, sowie das Kommando der Fabrik-Feuerwehre. Außerdem waren zugegen eine Reihe Vertreter und Geschäftsfreunde, welche seit Jahrzehnten mit der Firma und ihrem verstorbenen Chef aufs innigste verbunden waren. Ein Choral auf dem Harmonium eröffnete beim Eintritt der Familie die Feierlichkeit. Dann sang der Singchor der Fabrikfeuerwehre, der durch Arbeiter auf ca. 200 Sänger verstärkt war, unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lang, „Neben allen Wunden ist Ruh“.

Hierauf sprach Herr Direktor Dieffenhaller, der älteste der Direktoren, das Wort. Er führte etwa folgendes aus:

Die Plage unserer Fabrik ruht auf Halbtag. Bestimmt ist das lernende Getriebe in den Werkstätten, das geschäftige Treiben in den Bureau und ein hanges, heiliges Schweigen zieht durch alle Räume, kündend die unsägliche Trauer, die hier unerwartet Einzug gehalten hat. An der Stätte aber, wo sonst der frische Beizug der Fabrik pulsierte, an welcher die Fäden des ganzen großen Fabrikbetriebes in seiner starken Hand zusammenfies, da hat sich das Haupt unerses geliebten Chefs zu ewigen Schlafmure genant und liebevolle Hände haben ihn an der Stätte seiner Wirkfamkeit, wo er so gern und so oft wollte, pietätvoll eine letzte Ruh unter Blumen bestreut. Nun heißt es Abschied nehmen von ihm, dem wir uns viele von uns durch lange Jahre in treuer Arbeit verbunden waren, zu dem wir voll Verehrung und Bewunderung aufschauen dürfen, als unseren großen Führer, der ein Herz hatte für jeden, der sich ihm in richtiger Weise nahte, der ein Fürsorger war des Mühseligen und Bedrängten seiner Werke. Es ist rührend, wie er noch in den letzten Stunden seines Lebens an die Schar seiner Getreuen dachte und sich einen letzten Gruß sandte und tief erfüllt feren wir an dem Sarge unerses toten Herrn und wissen unferer über das Grab fortdauernden Beschürung, unferem Schmerz und unferem Danke für alles, was er uns getan hat und gewesen ist, keinen würdigeren Ausdruck zu schreiben, als daß wir wie ein Mann zusammenstehen und dem Sarge als ein fies Lebens, ferner Schmerzgebundenen Gattin, seinen Kindern, die er über alles liebte, seinem einzigen Sohn das Lebenswort unerses treuen Herrn und Meisters helfen fortzuführen mit festerem Arm, in seinem Geiste, wie er es uns gelehrt hat, und zu seiner Ehre. Und nun, mein lieber, treuer entschlossener Herr, lebe wohl und nun ein letzter Gruß von Deinen Fabrikten, Deinen Arbeitern und Beamten, Deinen Beamten und all Deinen hier versammelten Getreuen. Deine Werke werden fortleben, Du aber schlammere fannst!

Diese ergreifenden Abschiedsworte ließen fast kein Auge tränenlos.

Wobann erlang vom Singchor das Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“, worauf Herr Stadthalter Bauer die Einsegnung der Leiche und die Segnung der Fabrik, der Stätte seines Lebenswerkes vornahm.

Ein Harmoniumchoral machte den Schluß der erhabenden Feier. Die Leiche wurde hierauf aus dem Arbeitszimmer des Herrn Lang durch das Bureau getragen. Direkt hinter dem Sarge folgten die Direktoren und gaben ihrem unerschöpflichen Chef bis zur Schwelle der Fabrik das Geleit. Rechts und links auf diesem seinem letzten Gange hatten die Beamten der Fabrik Aufstellung genommen.

Der Sarg wurde nunmehr in den vor der Fabrik haltenden, aber über mit prachtvollen Kränzen beladenen Leichenwagen gehoben, um nach der Leichenhalle des Friedhofs überführt zu werden.

Ueberführung der Leiche nach der Leichenhalle.

Um 11 Uhr fehte sich der Leichenkonfist in Vorbereitung. Der Leichenwagen verließ sodann unter den kostbaren Trauer spenden, die man an seinen Außenseiten angebracht hatte. Direkt hinter dem Leichenwagen schritten die nächsten Anverwandten, darunter Herr Mittelmeister Schuber in Anzaffieruniform. Dann folgte in einer Groß. Hofkapelle der Vertreter des Großherzogs, der Präsident der Generalintendant der Großk. Viktoria, Herr Dr. Krieger. Dahinter kam die Kompanie des Verstorbenen. Die Leiden herrlichen Goldstücke trugen Trauerhochzeiten. Daran schloßen sich noch verschiedene Equipagen mit Familienmitgliedern und solchen Leidtragenden, die dem Dahingegangenen im Leben am nächsten standen. Unter dem Trauergefolge bemerkten wir auch Herrn Hofrat Dr. Vossermann-Karlstraße. Die vom Fabrikgebäude bis zur Johanniststraße auf dem Lindenhof spalterbildenden Beamten und Arbeiter felen in fummer Trauer entföhnten Hauptes den Konfist passieren. Hinter den Spalterbildenden hatte sich eine große Menschenmenge postiert. Der Trauerzug bewegte sich über die Lindenhofüberführung zwischen L 2 und 3 hindurch in gerader Richtung bis zur Friedrichstraße, von wo dann der Rest des Weges bis zum Friedhof in der vorgeschriebenen Richtung zurückgelegt wurde.

Die Leichenfeier auf dem Friedhof.

Trotz der nicht gerade günstigen Witterung — ein starker Wind segte über die letzte Aufstühle der Toten — zählte das Publikum, das sich zur Beihaltung des Herrn Geh. Kommerzienrats Lang eingefunden hatte, nach Tausenden. In der dritten Nachmittagsstunde zollte Drofsche um Drofsche in ununterbrochener Folge durch die Abfchalterstraße zum Friedhofe. Die Ordnung auf letzterem wurde durch Gendarmen zu Pferd und Polizeimannschaften aufrecht erhalten. Die Friedhofskapelle, in der die Einsegnung der Leiche vorgenommen wurde, war mit Leidtragenden dicht gefüllt. Unter den Anwesenden bemerkten wir die Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Pfister, Oberbürgermeister Wed und die anderen 3 Bürgermeister, Polizeidirektor Schäfer, Bürgermeister Krafft, Ludwigsbafien, Oberst v. Specht mit einer Anzahl Offiziere, den Vorstehenden der Handelskammer Kommerzienrat Le n. i mit den Mitgliedern der Kammer und Gendarmen-Platoon Grabert.

Herr Stadthalter Bauer segnete die Leiche ein. Dann begann sich die Trauerversammlung unter dem ergreifenden Mängen des Chopin'schen Trauermarsches zum Grabe.

Der Zug eröffnete die Grandierkapelle in Uniform, gefolgt von der Fabrikfeuerwehre und einer Anzahl Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. An diese schloßen sich die männlichen Familienmitglieder und die übrigen Leidtragenden an. Die provisorische Aufstühle von Herrn Lang befindet sich unter der rechten Kolonade am Eingang des alten Friedhofes. Ein Mausoleum, das noch errichtet werden soll, wird die sterblichen Ueberreste des Dahingegangenen dauernd aufnehmen.

Nach einem Gedächtnisvortrag des Singchors der Fabrik-Feuerwehre, verstärkt durch 200 Arbeiter der Fabrik, sprach Herr Stadthalter Bauer die letzten Worte. Wobann wurde der Sarg in die Gruft gefetzt.

Herr Oberbürgermeister Wed widmete dem Dahingegangenen folgende Worte: In dieser stillen, stillen Gruft, die sich noch in dieser Stunde mit Bergen von Kränzen und Blumen als den letzten Beweisen und Zeugnissen von Liebe und Verehrung bedecken wird, ruht nunmehr aus die irdische Hülle eines Mannes, der sich nie nach Ruhe schme und der am liebsten in seinem Beruf wie der Soldat auf der Feldwacht gestanden wäre. Sein Leben war Arbeit, seine Stille allein die eigene Kraft, sein Erfolg nur Sporn zu rastlosem Fortwärtstreben, seine ganze Persönlichkeit ein Beweistypus des neuen, aus eigenem Können sich emporkringenden Mannes. Nicht allein, von den Vätern ererbter Fleiß, nein, Schaffensfah und eiferren Fleiß, unerschöpflicher Wille und kraftvolle Energie, fahner Wagemut und ehrenföhne Tapferkeit sind die Signatur jener Selbstmademan, von deren Spitze der Entschlafene mit langandauernder Genialität vorantretete. Er war König im selbstgeschaffenen Reich, aber auch ungeschrittener König der Mannheimer Industrie. Und unferer Stadt,

deren industrielles Emporblühen untrennbar mit seinem Namen verknüpft ist, entbietet mit diesem Kranze in doppelter Wehmut den letzten Scherzbezug des Mannes eines Mannes, den das unerbittliche Schicksal mit grausamer Hand berührt inmitten der Ausführung gewaltiger, unumgänglicher, sein Lebenswerk lehnender Pläne. Ruhe sanft, dein Andenken ist unvergessen. Mit diesen Worten legte Herr Oberbürgermeister Red eine prächtige Trauerkränze nieder.

Im Namen der Direktion legte Herr Direktor Dieffenbacher eine kostbare Kränzenspende nieder. Er wies daraufhin, daß den Verlust, den der Tod des Herrn Lang verursacht, nur diejenigen ermessen könnten, die Lang im Leben nahe gekannt hätten. Redner besprach dann die Entwicklung des Stabes und schloß mit dem Beschlusse, daß die Direktion bekräftigt sein werde, auch in Zukunft die Leitung der Fabrik im Geiste des Verstorbenen weiterzuführen.

Herr Kommerzienrat Lenz legte im Namen der Mannheimer Handelskammer eine Kränzenspende nieder. Redner wies auf die Verdienste des Verstorbenen als Mitglied der von ihm vertretenen Körperschaft hin und bemerkte, daß ihn die Handelskammer in ehrenvollem Andenken bekräftigen werde.

Im Namen des kaufmännischen Personals sprach Herr Prof. Schner. — Weitere Kränzenspenden wurden niedergelegt von Werkmeister Burger im Auftrage der Werkmeister der Fabrik, dem Obmann des Arbeiterausschusses, E. Schardt, dem Hauptmann der Fabrikfeuerwehr Pfäfer und Herrn Ludwig Post im Namen des Bezirksvereins deutscher Ingenieure. Mit einem Gefangnisvortrag und der Intonation des Liedes: "Es ist bestimmt in Gottes Rat" durch die Militärkapelle schloß die erhebende Trauerfeier.



So ruht nunmehr der seltsame Mann im kühlen Grabe, der Jahrzehnte lang in Mannheim mächtig aufstrebender Industrie die Führung hatte und der gewissermaßen das gewaltige Wachsen unserer industriellen Entwicklung verkörperte. Wie die Industrie unserer Stadt groß geworden ist durch die seltene Energie und die unermüdete Selbstthat seiner Vertreter, so hat auch Heinrich Lang durch eifernen Fleiß, durch unermüdete Arbeit, durch festes, zielbewusstes Wollen und Können sich emporgerungen aus kleinen, bescheidenen Anfängen. Ein Geis der Geschichte der industriellen Entwicklung Mannheims hat mit dem Heimgang von Heinrich Lang seinen Abschluß gefunden, ein ruhmvolles Kapitel hat sein Ende erreicht. Trauernd sieht Mannheim Industrie am Grabeshügel ihres tüchtigsten Vertreters und mutigen Führers, der ihre Farben in alle Weltteile getragen und dort ihren Ruhm verkündet hat. Aber nicht nur Mannheims Industrie, sondern diejenige des ganzen badischen Landes zollt in dem Heimgang des bedeutenden Mannes einen unerschütterlichen Beweis. Diese Empfindung erfüllt nicht nur die Herzen der Bürger, sondern sie wird auch in vollem Umfange geteilt von den Repräsentanten unserer Regierung und vor allem von unserem geliebten Landesherren. Großherzog Friedrich war stets ein treuer Beschützer der Arbeit, ein warmer Freund und Gönner derjenigen, die ihren Lebenszweck in ernster, fruchtbringender, den Fortschritt der Menschheit und das Wohl der Gesamtheit verbürgender Tätigkeit suchen. Und so hat er auch den würdigen Repräsentanten der Arbeit, Heinrich Lang, noch im Tode in hervorragender seltener Weise gerührt durch Entsendung eines besonderen Vertreters in der Person des Herrn Nicolai, des Präsidenten der Großh. Billigkeits- zu dem Leichenbegängnis. Auch an der heute vormittag stattgefundenen Ueberführung der irdischen Hülle des Entschlafenen nach der Beidenhalle auf dem Friedhof nahm der Vertreter Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs teil und zwar in einer beachtlich gestrichelten Rede zu diesem Zwecke eingetroffenen Hofequipage. Es war dies eine Ehrengabe für Heinrich Lang, wie sie nach keinem Mannheimer Bürger auszuweisen, es sollte dies aber auch zugleich sein eine Ehrengabe der Arbeiter der mannheimschen Firma Lang, und es sollte nicht aufhören eine Ehrengabe der Arbeit selbst durch unseren geliebten Landesherren, der mit diesem Akte Salten berührt, welche in der Seele des ganzen badischen Volkes tiefen, harmonischen Wiederklang finden. Herr Nicolai war zugleich auch Vertreter Ihrer Maj. Hoheit der Frau Großherzogin, die mit einem Herzen voll Liebe dem badischen Volke gegenüber steht und mit ihm denkt und fühlt, sei es in Tagen des Schmerzes und der Trauer, sei es in Zeiten sonnigen Glückes. Worte tiefen, herzlichsten Mitgeföhls und schmerzhaftester Teilnahme ließ Ihre Maj. Hoheit die Frau Großherzogin durch Herrn Nicolai der tiefgebungenen Witwe und der ganzen Familie des Verstorbenen übermitteln und zugleich ließ sie wie auch der Großherzog und die Großherzoginlichen Herrschaften prächtige Blumenbinden an der Bahre des Verstorbenen niederlegen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Stuttgart, 4. Febr. Dem „Schwäb. Merkur“ zufolge ist der Chauffeur Prädlerlein, der als mutmaßlicher Mörder der Empfangsdame Eugenie Massen Cannstadt bis jetzt in Haft war, gestern Abend in Freiheit gesetzt worden.

* Stuttgart, 4. Febr. Wegen der Erkrankung des Finanzministers ist im Landtage die Generaldebatte zum neuen Etat verschoben worden. Der Landtag wird laut „Schwäb. Merkur“ nächsten Donnerstag auf mehrere Wochen vertagt.

* München, 3. Febr. Zwei Riesenversammlungen aller Parteien, jede von Tausenden besucht, nahmen nach Herrn Wallmar, Quiddes, eines Herrn v. Schewitsch und anderer eine Resolution an, die mit scharfen Worten die Zustände in Rußland und die Vorgänge vom 22. Januar verurteilt und den Reichstag auffordert, von den verbündeten Regierungen zu verlangen, daß den russischen Freiheitskämpfern auf dem Boden ihres Vaterlandes gewährt werde. Ferner wurde beschlossen, von der bayerischen Regierung die sofortige Kündigung des bayerisch-russischen Auslieferungsvertrages zu verlangen.

* Berlin, 4. Febr. Im Bundesratsgebäude am Reichstagshof wurde heute vormittag die internationale Kautemerkung, Nr. 4, die bisher in Berlin beanstandet wurde, in Anwesenheit des Kaisers ratifiziert. Der Präsident des Deutschen Autonomiklubs, Herr von Kallio, begrüßte den Kaiser, der seit kurzem Mitglied dieses Klubs ist, mit besonderer Gemüthsregung. Der Redner schloß mit einem Quers auf den Kaiser, der mit seinem Geiz das Beste ist. (Hf. Bg.)

* Bielefeld, 4. Febr. Das Justizpolizeigericht hat den Hauptmann von, der den Universitätsprofessor Ledebere wegen der angeblich von diesem an den Sekretär des Reichsausschusses „Grand Orient“ Wadecard gerichteten Kundstufung auf der Straße überfallen und mißhandelt hatte, zu 14 Tagen Gefängnis und 100 Francs Geldstrafe verurteilt. Für die Gefängnisstrafe wurde

dem Hauptmann der bedingte Strafausschub zugewilligt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Hauptmann von sich einige Zeit vorher an die Reichsausschüsse gewandt hatte, um deren Protektion für seinen Vater, der altber General ist, zu erlangen.

* Paris, 4. Febr. Infolge der gerichtlichen Entschcheidung, daß durch die phonographischen Platten und Walzen das Eigentumsrecht der Musikverleger verletzt wird, hat die hiesige große Phonographenfabrik Pathé ihren Betrieb bis auf weiteres eingestellt und 1500 Arbeiter entlassen.

* Paris, 4. Febr. Die vereinigten ausländischen Elektricitätsarbeiter beschlossen gestern Abend, den Ausstand fortzusetzen.

* Washington, 4. Febr. Die Kommission für den zwischenstaatlichen Handel erklärte: Die Kliffon Topela and Santa Fe Eisenbahngesellschaft machte sich der dauernden schweren Verletzung des gegen die teilweise Mäherhaltung der Transporthausen gerichteten Gesetzes schuldig. Die Kommission will versuchen, die Staatsanwaltschaft zur strafrechtlichen Verfolgung der Vertreter der Gesellschaft zu veranlassen.

* Weimar, 4. Febr. Der Gemeinderat bewilligte bedingungsweise M. 300 000 für den Neubau des Theaters, der auf M. 1 1/2 Millionen veranschlagt ist. Der Großherzog wird M. 800 000 spenden. M. 100 000 sind für den Bau bereits im vorigen Jahre von dem Landtage genehmigt worden, sodah in diesem noch weitere M. 300 000 zu bewilligen wären.

* Wien, 4. Febr. Der hiesige Advokat Ritter von Osenheim hat sich heute Nacht in einem Anfall von Geisteskrankheit, 47 Jahre alt, erschossen. (Hf. Bg.)

* Bern, 4. Febr. Der Bundesrat hat das Naturalisationsgesuch Leopold Wiffings genehmigt. (Hf. Bg.)

* Konstantinopel, 4. Febr. Der österreichische Salon-Dampfer „Kaiserin Elisabeth“ fuhr in der Nacht zwischen Lindau und Regensburg auf und wurde hinten led. Der Hafen wurde noch erreicht und die Reisenden konnten aussteigen, der Dampfer ist gesunken. Der Vorderteil ragt über Wasser. (Hf. Bg.)

Der Vermählung des Großherzogs v. Hessen.

* Darmstadt, 4. Febr. Die Großherzogin von Hessen hat vor mehreren Jahren in Dresden einer Ritterin das Leben geburt geseztet, daß sie dem sehr gewordenen Pferde in die Hängel fiel und es zum Stöhen brachte. Dafür hat die Prinzessin die preussische Rettungsmaschine am Lande erhalten. Zur Erinnerung an diese Tat hat nun der Verein der Lebensretter (!) mit einem Glückwunschschreiben zur Vermählung des Großherzogs paars der Großherzogin ein Diplom und das Ehrenmitgliedsgewand überreicht. (Hf. Bg.)

Der Ausstand in Oberitalien.

* Breslau, 4. Febr. Die „Schief. Bg.“ meldet: Auf der Bahnlinie Lausitz-Gebirge ist der Ausstand nach im Abschnehen begriffen. Auf der Friedensgrube der Antoniusbrücke liegen gestern 150 Schleppler die Arbeit nieder.

Der Ausstand in Südwestafrika.

* Berlin, 4. Febr. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Gefallen: Ritter Karl Grams im Gefecht von Gudus am 21. Dez. 1904. An Krankheit gestorben: Befreiter Karl Friedulla im Bazarreit Epurico am 30. Januar an Typhus und Major Ritter Wladislaw Kleina im Bazarreit Windhuk am 1. Febr. an Typhus.

Der Fall Esposito.

* Paris, 4. Febr. In Kreisen der Anwälte verläutet gerichtsweise, daß die Anklageklammer, insbesondere infolge der Enthüllungen der Frau Lebaudy, von neuem die Untersuchung in der Esposito-Angelegenheit anordnen werde.

Denkschriften in England.

* London, 4. Febr. Der Jivillord der Admiralität, Lee, hielt vorgestern in East-Loth eine Rede, in der er sagte: Die Regierung habe nicht mehr so sehr Frankreich und das Mittelmeer zu überwachen, als mit Unruhe, obson nicht mit Furcht, nach der Nordsee hinzublicken. Aus diesem Grunde sei die englische Flotte so umgestaltet worden, daß sie der Gefahr von dieser Seite trohen könne. Wenn es unglücklicherweise zu einer Kriegserklärung kommen sollte, würde die englische Flotte den ersten Schlag führen, noch ehe man auf der anderen Seite Zeit gehabt hätte, sie in den Stätten zu lesen. Die letzten vorgeschlagenen Reformen bezögen sich ausschließlich auf Schiffsbauten. Die besten, schnellsten und härtesten gepanzerten Schiffe würden in den Seeschlachten der Zukunft eine Rolle spielen. Infolgedessen würde beschloffen, keine Ausgaben mehr für Reparaturen aller Schiffe zu machen. Man wird mit dem Betrag dieser Ausgaben Schiffe von dem größten und schnellsten Typ, ausschließlich armiert mit der schwersten Artillerie durch starke Panzer geschützt, herstellen. Diese Schiffe werden nicht so zahlreich sein, aber sie werden eine größere zerstörende Kraft besitzen. (Der Jivillord der Admiralität ist nicht Mitglied des Kabinetts, immerhin aber verantwortlicher Staatsmann. In seinem Munde fand solche aufreizende, gegen Deutschland gerichtete Erklärungen auffällig genug. D. R.)

Frankreich und Rußland.

* Paris, 4. Febr. Gestern Abend fand eine zahlreich besuchte Versammlung von Professoren und Studenten statt, in der dem russischen Volke Sympathie ausgesprochen und Reden gehalten wurden, worin man sich gegen die Allianz, nicht mit Rußland, sondern mit dem russischen Kaiser aussprach. Schließlich wurde eine Tagesordnung gegen die Haltung der russischen Regierung angenommen, in der für die Freilassung der gefangenen Führer eingetreten wird. — In einer anderen Versammlung, die von der sozialistischen Arbeiterpartei vom Westen der russischen Autonomie abgehalten wurde, verurteilten die Redner in scharfen Worten das Verhalten der russischen Armee, die gegen die Arbeiter kämpfte und bekräftigte eine Allianz der Proletarier aller Länder an Stelle der französisch-russischen Allianz.

* Paris, 4. Febr. Die Schriftsteller Anatole France, Guy de Maupassant und andere geben in einer öffentlichen Erklärung bekannt, daß sie von der für nächsten Sonntag am Grabe des russischen Revolutionärs Peter Sawrow geplanten Manifestation Abstand nehmen, weil sie aus höherer Quelle erfahren haben wollen, die französische Regierung warte auf diesen Anlaß

zur, um die russischen Häftlinge massenhaft auszulassen und zahlreiche Anarchisten und Revolutionäre auf Grund des Anarchistengesetzes zu verhaften. Die Erklärung schließt mit einem scharfen Protest gegen das Vorgehen der Regierung eines angeblich freien Landes. — Unter dem Namen „Freunde des russischen Volkes“ hat sich hier eine Vereinigung gebildet, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, die öffentliche Meinung über die Vorgänge in Rußland aufzuklären und dem russischen Volke zu zeigen, welche Sympathien man ihm und seinem Freiheitskampf entgegenbringt. An der Spitze dieses Vereins stehen u. a. Anatole France, Senator Georges Clemenceau und Adolphe Carnot, ein Bruder des verstorbenen Präsidenten der Republik. — Gestern Abend wurden abermals zwei antiklerikale Versammlungen veranstaltet. Die eine unter dem Vorhange des Institutmigliedes Voltaire, welcher zahlreiche Professoren, Schriftsteller und Studenten bewohnten, die andere unter dem Vorhange des sozialistischen Deputierten Gerault-Richard; in den beiden Versammlungen wurden überaus scharfe Reden über den Jaren und die russische Regierung gehalten und das französisch-russische Bündnis heftig angegriffen.

Vom Kriege.

Die Kämpfe am Schabo.

* London, 4. Febr. Der Korrespondent des Reuterschen Bureau bei der Armee des Generals Du mellet über Fusan vom 3. Febr., daß ein russisches Detachement Galko u. a. angegriffen habe, aber mit einem Verluste von 800 Toten zurückgeschlagen worden sei.

Die Arbeiterunruhen in Rußland.

* Petersburg, 4. Febr. Nach einer Erkundigung, die die Petersburger Telegraphenagentur am zuständigen Stelle eingezogen hat, ist die Nachricht von der Freilassung Maxim Gorkis verfehlt.

* Petersburg, 4. Febr. Der „Rusker Slowo“ zufolge verfuhrte eine Käuherbande auf der Wolhowskaja-Eisenbahn einen Kilometer von Kozlow nach Durchschneidung der Telegraphenleitung Gättergüge zu plündern. Die Plünderung wurde aber durch rechtzeitig getroffene Maßnahmen verhindert.

* Petersburg, 4. Febr. Der Präsident des Ministeriums unterbreitete dem Kaiser ihm zugewandene Telegramme von 3 Gruppen Abgeordneter aus Wolhowskaja und Tschernow mit dem Ausdruck der Ergebenheit und des Dankes für den Erlass vom 25. Dezember 1904, welcher für die Abgeordneten, wie es in einem Telegramm heißt, die Morgenröthe eines neuen Lebens bedeutet. Der Kaiser bemerkte, daß er diese Berichte mit Freude las.

* Kattowich, 4. Febr. Im russisch-polnischen Industriebezirk freiten bereits 60—70 000 Mann.

* Berlin, 4. Febr. Nach einer Meldung des Berliner „Volksangebers“ aus Petersburg befindet sich Maxim Gorki noch in der Peter-Pauls-Festung. Es wurde ihm vorgeschrieben, den Besuch seiner Frau zu empfangen, der er erzählt, daß die Verhandlung in der Festung nicht zu wünschen übrig lasse. Sämtliche verhaftete Mitglieder der Deputation beim Ministerium des Innern, befinden sich in Einzelhaft. Sie tragen Arrestkleid, werden aber sonst wie gefangene Offiziere behandelt. Man erwartet, daß Gorki nach seiner Entlassung vorübergehend in das innere Rußland verbannt werde, vielleicht aber auch nicht einmal das. Die im Auslande verbreitete Nachricht, daß Gorki schwere Strafe drücke, sei unrichtig. Einige der Verhafteten, wie Hosen, der Redakteur des „Kawok“, Karschew und Intendanten-Bischoff sind bereits freigelassen. — Aus Warschau meldet dasselbe Blatt: In Warschau, wo der Generalstreik am 26. Januar begonnen hatte, kam es zu einem Proteststreik zwischen den russischen Arbeitern der Fabrik von Kunitz und Mittels. Resultat: 6 Tote, 48 Schwere und 20 Leichtverwundete, 10 Personen sind unglücklich gestorben. Geleitete kamen aus Warschau Verstärkungen in Höhe von 250 Mann Infanterie und 100 Mann Infanterie an. Das Militär gab auf Heilers Forderung am gleichen Tage mehrere Schüsse ab, die große Verletzungen anrichteten. (Hf. Bg.)

Deutscher Reichstag.

(133. Sitzung. Schluß.)

w. Berlin, 4. Februar.

Am Bundesratsstische niemand. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Toleranzantrages. Abg. Wagem (Zentr.) begründet den Antrag.

* Staatsminister v. Brauer und der Präsident der Großh. Zivilkammer, Herr Nicolai, die heute zur Teilnahme an dem Leichenbegängnis von Heinrich Lang hier weilten, waren in der Villa des Herrn Kommerzienrats Reich abgefahren, wo sie auch das Billigessen einnahmen.

Wasserstands Nachrichten im Monat Februar.

Regelationen vom Rhein:	Datum						
	30.	31.	1.	2.	3.	4.	Veränderung
Rhein	2,00	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	
Waldshut	1,45	1,50	1,46	1,48	1,47	1,47	
Dillingen	0,88	0,86	0,91	0,90	1,00	1,05	Abds. 6 Uhr
Reb	1,2	1,35	1,37	1,38	1,38	1,5	12, 6 Uhr
Landenburg	2,86	2,92	2,86	2,88	2,70	2,70	Abds. 6 Uhr
Werra	2,84	2,81	2,87	2,87	2,94	3,05	2 Uhr
Werraheim	2,85	2,80	2,88	2,88	2,49	2,49	1-11, 12 Uhr
Mannheim	1,95	1,92	2,00	2,12	2,39	2,75	Abds. 7 Uhr
Neuburg			0,04	0,20	0,85		1-11, 12 Uhr
Wingen	0,98	0,94	0,94	1,09	1,80		10 Uhr
Ramb	1,08	1,09	1,14	1,4	1,46	1,76	2 Uhr
Rebelen	1,82	1,59	1,7	1,98	2,26		10 Uhr
Reb	1,15	1,38	1,50	1,70	2,17		2 Uhr
Rebelen	0,95	0,95	0,74	1,0	1,80		6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	1,07	1,05	2,19	2,40	2,9		11, 7 Uhr
Heilbronn	0,85	0,84	0,80	0,59	1,75		11, 7 Uhr

Verantwortlich für Inhalt: Chefredakteur Dr. Ernst Garm, für Redaktion und Kunst: Fritz Reyer, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schabert, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Richter, Druck und Verlag der Dr. O. Gans'chen Buchdruckerei. 8. m. b. H.: Ernst Müller.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Wälder Tabak.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Die Tabakwelt ist ausschließlich mit der Einwirkung der nord-amerikanischen Tabak-Produktion...

Die Ware wird in guter Beschaffenheit abgefertigt und zeigt, daß die Winterfrüchte die frühere Qualität der Tabake bedeutend gemildert haben.

Angeichts der mäßigen Einkaufspreise und des vollständigen Fehlens alter Umblätter dürfte ein lebhaftes Geschäft in Aussicht stehen, da mit der zur Hülsenahme der alten Vorräte leichter Tabake die etwas fröhlicheren neuen Tabake als Umblätter ein vollkommenes Material darbieten.

In neuem Füllendes, Spinn- und Schneidtabaken hat sich bereits ein lebhaftes Geschäft entwickelt und legen die Fabrikanten für braunes Schneidgut M. 35-38, für braunes und gelbbraunes Spinnendes M. 40-48, sowie für farbiges M. 48-49 an.

Da die Ernten der letzten Jahre Tabake für Spinn- und Schneidtabake nur in ganz kleinen Quantitäten lieferten, sind die Käufer der Fabrikanten erschöpft und das Angebot aus der neuen Ernte ein willkommenes. In alten Tabaken werden die kleinen Lagen von Einlagen und Ums- und Einlagen durch tägliche Verkäufe so reduziert, daß in Häfen von alten Vorräten bei Häusern und Spekulanten keine Rede mehr sein kann.

Für Kippen herrscht eine sehr feste Tendenz. Pfälzer ca. März 6.50-7. Ueberseeische M. 15-15.50.

Obst.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Aus Süddeutschland, 2. Februar. Im süd-deutschen Obstmarkt entwickelte sich auch in der letzten Woche noch verhältnismäßig zufriedenstellender Verkehr. Durch das harte Frostwetter schmelzen die Obstvorräte rasch zusammen. Die Obstpreise sind fest und teilweise steigend. In Baden wurden bei letzten Lieferungen in der Vorkassegegend Kessel mit Preisen von 10 Pf. 5-7, Birnen von M. 5.50-8, in Freiburg, Müllheim, Breisach, Offenburg, Bahl, Gernsbach, Kallach, Durlach und Hirschhorn Kessel von M. 5-9.50, Birnen von M. 8-10, in Benshof, Bretten, Espingen, Elmheim, Mosbach, Eberbach, Tauberhofsheim und Wehrheim Baumäpfel von M. 12.50-18, Kessel von M. 5-8.50, Birnen von M. 8-9 und in Heidelberg und Weinheim Tafeläpfel von M. 8-18, Tafelbirnen von M. 10-13.50, Baumäpfel von M. 13-18.25 und Apfeln von M. 15.50-16 der Jentner bewertet. In der Rheinpfalz erzielen Kanada-Reinetten M. 12.75-13, grüne französische Reinetten bis zu M. 9, Goldparmanen M. 9.50-10, Edelborstapfel M. 10-10.75, Kistapfel M. 8.75-9.25, Weisbacher Reinetten M. 9.50-9.75, Luftapfel M. 9.50-10, Tafelapfel M. 10-10.50, Winter-Katzenäpfel März 12.75-13, Butterbirnen M. 12.75-13.50, Winterbrotapfeln M. 10.75-11, Epernay-Weinapfeln M. 11-11.75, Moschelfrüchte M. 7-7.25, Weisbacher Birnen M. 6.50-6.75, gemischte Tafelbirnen M. 11.25-12.25, Baumäpfel M. 13-13.25 und Apfeln M. 13.50-15 bis 50 Kilo. In Rheinheffen lieferten in Worms, Mainz, Wies und Bingen Kessel M. 6.50-15, Birnen M. 7-14, Baumäpfel M. 13-13.50 und Apfeln bis zu M. 16 der Jentner.

Dresdener Bank - Pfälzische Bank. Wie wir hören, ist eine Interessengemeinschaft der beiden Institute in sofortiger Planung, als den Aktionären der Pfälzischen Bank der Umansch ihrer Aktien gegen solche der Pfälzischen Bank angeboten werden soll. Eine Fusion der beiden Institute ist aber nicht geplant.

Die Dresdener Bank hat in Gemeinschaft mit dem A. S. G. a. f. f. Lausenschen Bankverein und der Bank de Paris et de Pays Bas eine 5prozentige hypothekarisch abgesicherte Anleihe der Eisenbahn in San Paolo im Betrage von 3.500.000 Pfund übernommen.

Die neue 3prozentige bayerische Anleihe von 60 Mill. Mark, welche am 9. Februar zu 100 Proz. unter Berechnung der Stückzinsen zur öffentlichen Zeichnung gelangt, ist eingeteilt in Stücke zu 5000, 2000, 1000, 500 und 200 M. und mit Zinscheinern per 1. Mai und 1. November, für die Stücke von 200 M. mit Zinscheinern per 1. Februar und 1. August versehen. Der Schlussnotenkurs wird zur Hälfte vom Zeichner getragen. Bei der Zeichnung ist eine Anzahlung von 5 Proz. zu hinterlegen. Die Anleihe der zugewiesenen Stücke erfolgt am 22. Februar, an welchem Tage auch die Hälfte des zugewiesenen Betrags zu entrichten ist, während der Rest spätestens am 12. April eingezahlt werden muß.

Stegelsche Rudolfsburg AG. Gef. vorm. Ganzmann & Co. Baumgärtner, Rudolfsburg. Nach M. 59.201 (i. B. M. 58.601) Abrechnungen flicht die Gesellschaft in 1903/04 einschließlich März 14.728 (i. B. M. 12.502) Vortrag mit M. 95.058 (M. 87.014) Reingewinn, wozu 5 1/2 Proz. (wie i. B.) Dividende auf das Grundkapital von M. 900.000 verteilt werden sollen.

Die Oberrheinische Porzellan-Industrie in Ober-Ramstadt verteilt für 1904 keine Dividende (i. B. 5 Proz.). Das ungünstige Resultat sei eine Folge der Preisrückgang des feinsten Porzellan.

Wasserversorgung, 24. Eisenbahnen, Oden- und Neckarwerke aus Hesse - Nassau teilen durch Rundschreiben mit, daß sie die Preise für sämtliche Hundelsgüter um 2.1 pro 100 Mgr. erhöht haben. Erstattete werden mit einem Aufpreis von M. 3 pro 100 Mgr. berechnet und für Süddeutschland sei ebenfalls ein entsprechender Aufschlag einzutragen.

Der Aufsichtsrat der Württembergischen Notenbank hat beschlossen, für 1904 die Verteilung einer Dividende von 5 1/2 Proz. (i. B. 5 1/2 Proz.) vorzuschlagen.

5prozentige Ansbacher Stadianleihe. Die in Aussicht genommene öffentliche Subskription muß unterbleiben, da durch die freihändigen Verkäufe bereits über den ganzen Betrag verfügt ist.

Winterei und Mühlenfabrik Wäldingen, L. G., Wäldingen. Der Abschluß des 1903/04 weist nach den regelmäßigen Abrechnungen und abzüglich aller Reserven einen Reingewinn von 640.610 Mark (i. B. 751.792 M.) auf, wozu noch 49.959 M. (48.197 M.) aus dem Vorjahre kommen. Es wird die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. (wie i. B.) vorgeschlagen. Die Generalversammlung findet am 4. März statt.

Winterei und Mühlenfabrik Wäldingen, L. G., Wäldingen. Der Abschluß des 1903/04 weist nach den regelmäßigen Abrechnungen und abzüglich aller Reserven einen Reingewinn von 640.610 Mark (i. B. 751.792 M.) auf, wozu noch 49.959 M. (48.197 M.) aus dem Vorjahre kommen. Es wird die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. (wie i. B.) vorgeschlagen. Die Generalversammlung findet am 4. März statt.

Die Leipziger Vereinsbank verteilt aus M. 98.889 (i. B. März 90.383) Reingewinn 6 Proz. (wie i. B.) Dividende. Leipziger Eisenbahnwerke AG. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung für das Jahr 1904 die Verteilung einer Dividende von 4 1/2 (5) Proz. nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen vorzuschlagen.

Vorzugsfabrik Schmalz, K. G. in Schmalz b. Selb. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für 1904 eine Dividende von 12 Proz. (i. B. 10 Proz.) vorzuschlagen.

Zum Kohlenmangel. Aus Emden wird berichtet: Im ganzen sind bis jetzt wegen des Bergarbeitersstreiks etwa 50 große Liebesdampfer mit Kohlen aus England und Schottland für hier abgeschlossen; es kamen davon bereits 22 im Heiligenhafen an, die rund 22.000 Tonnen Kohlen einbrachten. Anfolge der fortwährend starken Nachfrage sind die Preise sowohl für die Kohlen wie auch für die Schiffsrachten erheblich gestiegen. Die Kohlenpreise schwanken je nach der angenommenen Menge zwischen 175 bis 190 M., und die Seerachten belaufen sich über 50 Proz. - Aus Kiel meldet ein Telegramm: Infolge des Aufhörens der regelmäßigen Kohlenzufuhren aus dem Ruhrgebiete verarbeitet die Reichswerke ihre Reserverbestände und trifft gleichzeitig Vorkehrungen, diese Bestände durch englische Kohlen aufzufüllen.

Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Amerika. Die amerikanische Handelskammer in Berlin, deren Mitglieder beinahe ausschließlich deutsch, teils amerikanischer Staatsangehörigkeit sind, hat der amerikanischen Regierung ihre Dienste angetragen zur Vorbereitung etwaiger Handelsvertragsverhandlungen. In den Kreisen der Handelskammer wird gehofft, daß es möglich sein wird, an der Ausarbeitung eines Reziprozitätsvertrages mitzuwirken. Eventuell soll der Wunsch danach immer wieder zum Ausdruck gebracht werden.

Vom Stahlwerksverband. Die Verhandlungen, die vom Stahlwerksverband mit den Martinwerken geführt wurden, haben kein positives Ergebnis gehabt. Sie wurden nach längerer Erörterung vertagt. Es soll eine neue Grundlage für die Weiterführung der Verhandlungen durch Einschaltung der Erzeuger für 1904 geschaffen werden. Sobald die entsprechenden Fragebogen eingelaufen sind, werden die Verhandlungen fortgesetzt.

London, 4. Febr. Der „Times“ wird aus Peking unterm 2. Februar berichtet: Der endgültige Vertrag über die Anleihe der chinesischen Regierung im Betrage von 1 Million Pfund. Ziel in Gold wurde heute vom Präsidenten des Staatsschatzes und vom Vertreter der Hongkong-Bank, Hillier und dem Vertreter der deutsch-japanischen Bank, Cordes, unterzeichnet. Der Anleihebetrug wurde zur Zahlung derjenigen Summe bestimmt, um welche sich die Einzahlung anlässlich des Bogenanfanges dadurch vermehrt, daß sie in Gold zu zahlen ist. Der Emissionspreis ist 91 Proz., die Kautionsrate ist in 20 Jahren-Raten, welche mit dem ersten Jahre beginnen, rückzahlbar und wird von der chinesischen Regierung sowie durch Verpfändung der Zink-Einnahmen der Provinz Szechuan garantiert.

London, 4. Febr. Laut Meldung der „Times“ aus Peking ist die abgelehnte chinesische Anleihe von einer Million Pfund Sterling in Gold mit 5 Prozent verzinslich.

Mannheimer Effektenbörse vom 4. Februar. (Offizieller Bericht.)

Geschäft war heute in Aktien der Karlsruher Nähmaschinenfabrik Heid u. Neu zu 252 Proz. (+ 2 Proz.), ferner in Heilbronner Straßenbahn-Aktien zu 75 Proz. (+ 2 Proz.), Continental Versicherungs-Aktien zu 430 Mark und Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 518 Mark pro Stück. Höhere Notierung erfolgte heute wiederum bei Rosheimer Cellulose-Aktien. Kurs: 165 Geld (+ 5 Proz.), Bank- und Brauerei-Aktien vollständig unverändert.

Table with columns: Obligationen, Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industriell-Obligationen, Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien. Lists various securities and their prices.

Table with columns: Aktien, Pfandbriefe, Obligationen, Aktien, Pfandbriefe, Obligationen. Lists various securities and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 4. Febr. Die Börsenwoche zeigte heute wie die vorhergehenden Tage feste Haltung, welche vor allem der Geldfülle zuguschreiben ist. Wenngleich heute das lebhafte Geschäft der letzten Tage vermisst wurde, so konnten doch in einzelnen Gebieten mäßige Kursbesserungen verzeichnet werden. Von Banken waren Dresdener Bank gefragt und höher. Auch übrige Banken zeigten feste Haltung. Montanwerte bei Beginn schwächer. Später auf Rückläufe fest. Gelsenkirchener ziemlich behauptet. Reges Geschäft vollzog sich in inländischen Fonds, besonders in 3 1/2-prozentiger Reichsanleihe, welche höher notierten. Ausländische Fonds fest. Mexikaner weiter gesteigert bei belebtem Verkehr. 5prozentige Kubaner, welche bereits in letzter Zeit steigende Tendenz zeigten, machten weitere Fortschritte. Als Käufer tritt besonders Privatpublikum auf. Portugiesen weiter gefragt. Das Geschäft war ruhig mit Ausnahme von Baltimore-Ohio, welche auf New-York zirkuliert 1 Proz. anzogen. Oesterreichische Staatsbahn auf die gute Veranlassung der Wiener Börse und bessere Situation in Ungarn fest. Industriewerte bei ziemlich belebtem Umsätze fest. Aluminium 8 Proz., Kunstseide 5 Proz. höher. Schifffahrt nach mehrfachen Schwankungen fest. Die Börse verkehrte im weiteren Verlaufe fest und schloß bei stillem Geschäft.

Table with columns: Telegraphen-Compagnie, Schluß-Kurs, Reichsbank-Diskont, Wechsel. Lists exchange rates and telegraph company information.

Table with columns: Staatspapiere, A. Deutsche, Russische, Griechische, Italienische, Oesterreichische, Amerikanische. Lists various government securities and their prices.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Kreditaktien 213.— Staatsbahn 120.— Lombarden 17.80 Disconto — 4% ang. Goldrente 100.— Gotthardbahn 191.50 Disconto-Commandit 192.20 Baura 256.— Gelsenkirchen 3 450 Darmstädter 144.10 Handelsbank 116.— Dresdener Bank 161.90 Deutsche Bank 259.50 Bochumer 241.— Northern — Tendenz fest.

Kasseler. Kreditaktien 213.— Staatsbahn 120.— Lombarden 17.25 Disconto-Commandit 192.60.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 4. Febr. Der heutige Verkehr zeigte zu Beginn gute Behauptung in leitenden Banken, die später zu anziehenden Kursen gehandelt wurden. Montanaktien nicht einheitlich. Besser waren Rheinisch, Gelsenkirchener und Laurahütte. Sonstige Werte unverändert. Bahnen anregungslos. Besser waren Baltimore-Ohio. Fonds fest. Auf heimische Anlagen wirkte speziell der anhaltende flüssige Geldstand ein. Von Schiffahrtaktien Norddeutscher Lloyd recht fest auf günstige Verkehrsverhältnisse speziell im Passagierverkehr. In zweiter Börsenstunde Lokalmarkt gut gehalten. Bochumer fest. Laurahütte sich erholend. Der Gesamtverkehr hielt sich in engen Grenzen. Kursstand kaum verändert.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 4. Febr. (Tel.) Produktenerbericht. Der Markt verkehrte ohne jede Anregung und bei kleinerem Geschäft etwas schwächer, da der reichliche Schmelzfall den Exporten günstig ist. Weizen vom Auslande spärlich und unverändert offeriert. In Roggen scheint Norddeutschland etwas nachzüglicher zu sein, während Inlandsforderungen behauptet sind. Mais infolge des Konkurrenzkampfes der amerikanischen Eisenbahnen schwach. Gerste begehrt. Rüböl gut behauptet. Wetter: Regen.

Advertisement for Schneekönig Seifenpulver, featuring an illustration of a person on a sled and the brand name.

Advertisement for Puppenreparaturen (doll repairs) and Bündelholz (bundle wood) by Carl Steinbrunn, F. 3, 2.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich, Trägerschein 10 Pfennig. Durch die Post zu bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.21 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Kolonialseite . . . 20 Hg. Auswärtige Inserate . . . 25 . Die Reklame-Seite . . . 60 .

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 25.

Samstag, 4. Februar 1905.

115. Jahrgang.

Tagesordnung
zu der am
Donnerstag, 9. Febr. 1905,
vormittags 9 Uhr,
zusammenzutreten

Bezirksrats-Sitzung.

1. Bericht des Karls Seiffen-bergs über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
2. Bericht des Andreas Spang über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
3. Bericht des Johann Kier über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
4. Bericht des Julius Gungler über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
5. Bericht des Franz Sahn über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
6. Bericht des Jakob Engert über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
7. Bericht des Adam Koch über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
8. Bericht des Jakob Engert über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
9. Bericht des Her. am Kier über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
10. Bericht des Her. am Kier über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
11. Bericht des Her. am Kier über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
12. Bericht des Her. am Kier über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
13. Bericht des Her. am Kier über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
14. Bericht des Her. am Kier über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.
15. Bericht des Her. am Kier über am 1. Januar 1905 im Bezirke einer Schanzschütz-vereins-Bezirksversammlung im Hause K. 1, 17.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1905 erlassen die §§ 6 und 10 der Verbrauchsteuerordnung für die Stadt Mannheim folgende Veränderung zu sein:

§ 6. Die Verbrauchsteuer beträgt:

- a. für das zur Vorbereitung verwendete Malz:

für die ersten 250 Doppel-Hir. pro 100 Kg. M.	1.05
folgend 1250	2.10
1500	2.75
2000	2.50
alle folgenden Doppelzentner	2.71
- b. für das eingeführte Bier: 0,65 M. pro Hektoliter.
- c. für Brauen u. Ausschau: 1,20
- d. für Dampfen: 0,60

§ 10. Für das im Wege des Handels aus der Gemarkung ausgeführte verfeinerte Malz und Bier wird ein Verhältniß-Kücherverhältnis der Verbrauchsteuer gemäß, jedoch nicht über in vorstehende Betrag auf mindestens 20 Pfg. berechnet. Derselbe beträgt:

1. für Malz die bezahlte Verbrauchsteuer nach Abzug von 5% für Bewirtschaftungslohn;
2. für Bier:
 - a. wenn für das Malz, aus dem das Bier bereitet ist, nachgewiesen werden kann, daß es im Bezirke der Verbrauchsteuer bezogen wurde: 30 Pfg. pro hl.
 - b. wenn das Malz nachgewiesen werden kann, daß es im Bezirke der Verbrauchsteuer bezogen wurde, aber ein Nachweis über die Höhe der Verbrauchsteuer nicht erbracht oder wenn ein solches Bier wieder ausgeführt wird: 40 Pfg. pro hl.
 - c. wenn das Malz weder verfeinert wurde oder ein Nachweis über die Höhe der Verbrauchsteuer nicht erbracht oder wenn ein solches Bier wieder ausgeführt wird: 40 Pfg. pro hl.

Die Abfertigung wird zunächst nach dem niedrigen Satze gemindert, erst am Jahresschlusse wird nach Maßgabe der Vorlage für die künftige Versteuerung deren Berechnung nach dem Verhältnißverhältnis vorgenommen und Nachvergütung des zu wenig entrichteten Betrages geleistet.

Der genaue Festsetzung der Verbrauchsteuerhöhe wird durch die Steuerbehörde am 14. Dezember 1904, welche durch Herrn St. Rathenung des Jahres vom 5. Januar des 36. Nr. 27 die Steuerbegünstigung erhalten hat, durch den gleichen Betrag erfolgt die Festsetzung der Rückvergütungssätze.

Mannheim, 10. Januar 1905.
Bürgermeisteramt:
Ritter. Edelmann.

Bekanntmachung.

Den Gehaltsbescheid in Kärntner für 1905 betreffend.

Nr. 30931. Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Gehaltsbescheidigen von Kärntner, daß die Besoldung des Bürgermeisters gegen Entziehung des Gehaltsbescheides von 6,24 M. auf den nächsten Gehaltsbescheid, sowie an den von dieser Besoldung bekannt zu gebenden Gehaltsbescheid im Rathaus in Kärntner in Empfang genommen werden können.

Mannheim, 31. Januar 1905.
Kommission für
Rath- u. Gutverwaltung:
Ritter.

Bekanntmachung.
Lieferung von Unterrichts-mitteln.

Zur Abgabe an arme Schüler der Volksschule hat die Kommission für die Schuljahre von 1903 bis Ostern 1905 folgende Unterrichts-mittel, deren Lieferung im Rahmen der vorgeschriebenen Menge vorgesehen werden soll:

1. Papier im Auftrage von 225 M.
2. Schreib- u. Zeichen- materialien
3. Schulbücher

im Auftrage „2300“
im Auftrage „7004“
Zusammen 1750 M.

Angehörigere sind im Bureau der Kommission, Rathausgang VI, 3. Stock, 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Buren-Versammlung.

Als der Feldzug der Buren am 31. Mai 1902 durch den Frieden von Pretoria sein Ende erreicht hatte, hoffte man, daß Maßnahmen getroffen würden, die dem heldenmütigen Volke die Erhaltung seines Volkstums sicherten. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Rettung ihres Volkstums wird den Buren nur dann möglich sein, wenn sie eigene Schulen besitzen, die sie davon schützen, die Schulen mit englischer Unterrichtssprache besetzen zu lassen.

Da die vom Kriege geschlagenen Buren noch lange nicht vernarrt sind, so sehen sich die Burenwänner des Volks genötigt, sich an die Wildheit derjenigen zu wenden, die ihnen während des Krieges so warme Teilnahme geschenkt haben.

Um über den gegenwärtigen Stand der Unterrichtsfrage in den Burenlanden Klarheit zu verschaffen, laden wir unsere Mitglieder zu einer

Freitag, 10. Februar 1905, um 8 1/2 Uhr abends
im Saale des Friedrichs-Parkes stattfindenden **Versammlung** ein, in der General P. K. Metzinger und Pastor T. S. van Huden über das Thema:

„Der Unterricht in der Oranje-Fluss-Kolonie“

sprechen werden. Auch Kommandant J. P. Jossie, der bei den Mannheimern von dem Vortrage, den er während des Krieges gehalten, noch in gutem Andenken steht, wird an der Versammlung teilnehmen. — Alle Herren und Damen, die dem unglücklichen, auch nach dem Kriege noch von den bittersten Leiden heimgesuchten Volke ihr Mitgefühl bewahrt haben, werden uns herzlich willkommen sein.

Mannheim, den 2. Februar 1905.
Das Komitee.
Eintritt frei. 54770

Bekanntmachung.

Den Fortbildungunterricht betreffend.

Nr. 2925. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Nach § 2 deselben Gesetzes sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungunterricht anzumelden und ihnen die zum Besuch derselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Die Anmeldung hat zu erfolgen:

1. für Knaben in der Altstadt und den Vororten (Käferthal, Waldhof, Neckarau) im Schulhaus K V, Zimmer Nr. 1.
2. für Mädchen in der Altstadt auf der Kanzlei des Volksschulrektors (Friedrichsschule U 2, Eingang gegenüber von U 1).
3. für Mädchen in den Vororten (Käferthal, Waldhof, Neckarau) bei dem betr. Oberlehrer der dortigen Mädchenabteilung.

Zusammenfassend ist merkwürdig mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Abz. 2 deselben §).

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von Auswärts her kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein Lehr- u. Dienst- oder Verordnungsverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.

Auch diejenigen fortbildungspflichtigen Knaben, welche die Gewerbeschule oder eine andere Fachschule besuchen sollen, haben sich ausnahmslos in dem Schulhaus K V, Zimmer 1, für die Fortbildungsschule anzumelden, von der sie alsdann den betreffenden Fachschulen überweisen werden.

Mannheim, den 1. Februar 1905. 50000/72
Das Volksschulrektorat:
Dr. Siding.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungunterricht betreffend.

Nr. 2925. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Knaben nach zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Nach § 2 deselben Gesetzes sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungunterricht anzumelden und ihnen die zum Besuch derselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Die Anmeldung hat zu erfolgen:

1. für Knaben in der Altstadt und den Vororten (Käferthal, Waldhof, Neckarau) im Schulhaus K V, Zimmer Nr. 1.
2. für Mädchen in der Altstadt auf der Kanzlei des Volksschulrektors (Friedrichsschule U 2, Eingang gegenüber von U 1).
3. für Mädchen in den Vororten (Käferthal, Waldhof, Neckarau) bei dem betr. Oberlehrer der dortigen Mädchenabteilung.

Zusammenfassend ist merkwürdig mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Abz. 2 deselben §).

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von Auswärts her kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein Lehr- u. Dienst- oder Verordnungsverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.

Auch diejenigen fortbildungspflichtigen Knaben, welche die Gewerbeschule oder eine andere Fachschule besuchen sollen, haben sich ausnahmslos in dem Schulhaus K V, Zimmer 1, für die Fortbildungsschule anzumelden, von der sie alsdann den betreffenden Fachschulen überweisen werden.

Mannheim, den 1. Februar 1905. 50000/72
Das Volksschulrektorat:
Dr. Siding.

Bekanntmachung.

Den Gerichtsvolksherrendienst beim Amtsgericht Mannheim betr.

Gerichtsvollzieher Zimmer, Indar der Bureau 5 u. 6. Vollstreckungsbezirk XVIII. Wohnort von heute ab: Mittelstraße Nr. 12 III. 5 09 Mannheim, 1. Febr. 1905.
Gr. Amtsgericht I.
S. S. Schaefer.

Bekanntmachung.

Den Gerichtsvolksherrendienst beim Amtsgericht Mannheim betr.

Gerichtsvollzieher Zimmer, Indar der Bureau 5 u. 6. Vollstreckungsbezirk XVIII. Wohnort von heute ab: Mittelstraße Nr. 12 III. 5 09 Mannheim, 1. Febr. 1905.
Gr. Amtsgericht I.
S. S. Schaefer.

Bekanntmachung.

Den Gerichtsvolksherrendienst beim Amtsgericht Mannheim betr.

Gerichtsvollzieher Zimmer, Indar der Bureau 5 u. 6. Vollstreckungsbezirk XVIII. Wohnort von heute ab: Mittelstraße Nr. 12 III. 5 09 Mannheim, 1. Febr. 1905.
Gr. Amtsgericht I.
S. S. Schaefer.

Ph. Fuchs & Priester
Ingenieure.

Neuherstellung von **Closetanlagen** und 54324
Anschluss an den Kanal.
Grösste Auswahl. • Billigste Preise.
Montirt 1904 circa 400 Stück.
Man verlange Kosten-Voranschläge.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe. 53273

Da mein grosses Lager in ganz kurzer Zeit vollständig geräumt sein muss, werden von heute an sämtliche Artikel, auch die täglich eingehenden Frühjahrs-Neuheiten, zu fabelhafte billigen Preisen anverkauft.

E I, 16 M. Goldmann E I, 16
Plancken Plancken
Herren-Mode-Artikel u. Wäschehaus.

A. Bieger's echtes preisgekürztes
Tannin-Kopfwasser

nach dem Rezept eines hervorragenden Mann. Arztes hergestellt, ist als ein reelles Haar- pfleg- und Haarstärkungsmittel, seit 10 Jahren allgemein beliebt. Wöchentlich 2-3 mal (abends) auf die Kopfhaut eingerieben, verhindert es sicher frühzeitigen Haarausfall, Schuppenbildung und regt junges und schwaches Haar zu kräftigerem Wachstum an, auch bei Kindern. Preis per Flasche 1,50 und 3 Mk. A. Bieger's Tannin-Kopfwasser ist nur echt, wenn mit voller Firma versehen. 54408
A. Bieger, Coiffeur, Grossherzog, Hoflieferant, Mannheim, Kunststrasse N 4, 13.

Bekanntmachung.

Die Entlassung des hiesigen Lehrers Herr Dr. Siding, der am 1. Februar 1905 in den Ruhestand tritt, wird hiermit bekannt gemacht. Die Besoldung wird bis zum 31. Januar 1

KANDER'S Weisse Woche

Warenhaus

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: { T 1, 1
Neckarvorstadt, Marktplatz.

beginnt Montag, 6. Februar.

54768

Während der „Weissen Woche“ 3-6 Uhr nachmittags **Konzert.**

Sonntag Nachmittag von 5 1/2 Uhr ab **Beleuchtung** der **Aussen-Dekorationen.**

Wir hatten Gelegenheit, an verschiedenen Fabrikplätzen für unsere „Weisse Woche“ riesige Lagerposten **Wäsche und Weisswaren** aller Art zu erwerben und bieten durch deren Verkauf während dieser Woche eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Nebstehend geben wir nur einige Beispiele der in den weiss dekorierten Verkaufsräumen zu besonders wohlfeilen Preisen ausgelegten Waren.

Wir bringen nur gute Qualitäten zu billigen Preisen.

Die Besichtigung unserer **weissen Innen-Dekoration** ist ohne Kaufzwang gestattet.

Eine grosse **Partie** diverse **Handtücher** 45 Pfg.

reinleinen und halbleinen

Drell, Gerst Korn und Jacquard, vorzügliche Qualitäten, regulärer Preis per Stück bis Mk. 1,25
Einheitspreis zum Anschauen Stück

- | | | |
|---|--|---|
| Weisse Damen-Hemden 2,45
aus vorzüglichem Hemdentuch mit breiter Stückerelgaratur
Stück Mk. | Weisse Damen-Hemden 1,60
aus solidem Hemdentuch mit echter Madeira-Plasse und Feston-Bürchen-Besatz
Stück Mk. | Weisse Damen-Hemden 1,45
aus gutem Hemdentuch, Aermel und Plasse mit Glanzgarn festoniert, Vorderschluss
Stück Mk. |
| Weisse Damen-Fantasiehemden 1,85
aus vorz. Batist, reich mit Valenciennespitzen u. Band garn. Stück Mk. | Weisse Damen-Hemden 1,55
aus vorzüglichem Hemdentuch, handfestoniert, Vorderschluss Stück Mk. | Weisse Damen-Hemden 85 Pfg.
aus kräftigem Hemdentuch mit Spitze, Achselschluss
Stück |
| Weisse Damen-Fantasiehemden 1,50
aus gutem Hemdentuch mit farbigem Stückerel-Volant Stück Mk. | Weisse Damen-Hemden 1,55
aus gutem Hemdentuch mit Spitzengarnitur, Pa-se m. dreifach Stückerel-Einsatz. | Weisse Damen-Hemden 65 Pfg.
aus Hemdentuch mit Spitze, Vorderschluss Stück Mk. |

Eine grosse **Partie** diverse **Servietten** 38 Pfg.

reinleinen und halbleinen

regulärer Preis bis 90 Pfg.
Einheitspreis zum Anschauen Stück

Eine grosse **Partie** diverse **Tischtücher** 1,65 Pfg.

reinleinen und halbleinen

in verschiedenen Grössen regulärer Preis bis Mk. 4,00
Einheitspreis zum Anschauen Stück Mk.

- | | | |
|--|--|---|
| Weisse Damen-Beinkleider 95 Pfg.
aus kräftigem Hemdentuch mit Stückerel-Volant Stück | Weisse Damen-Beinkleider 1,35
aus kräftigem Dowlas mit Stückerel-Volant und Bürchen-Besatz Stück Mk. | Weisse Damen-Kniebeinkleider 1,45
aus feinfädigem Hemdentuch mit farbigem Stückerel-Volant und Bürchen-Besatz Stück Mk. |
| Weisse Damen-Kniebeinkleider 98 Pfg.
aus gutem Hemdentuch mit Volant und Spitzengarnitur Stück | Weisse Damen-Beinkleider 1,35
aus gutem Hemdentuch mit Stückerel-Volant und Einsatz Stück Mk. | Weisse Damen-Kniebeinkleider 2,95
aus feinfädigem Batist, reich mit Valenciennespitzen und Einsatz garniert Stück Mk. |

Eine grosse **Partie** **Stickereien** 40 Pfg. Serie I
regulärer Preis Stück à 4 1/2 Meter bis Mk. 8,00 à 4 1/2 Meter

Serie II 75 Pfg.
à 4 1/2 Meter

- | | | |
|---|--|---|
| Weisse Damen-Nachtjacken 95 Pfg.
aus solidem Körperbiber oder Pelzplüsch mit Spitze garniert Stück | Weisse Damen-Nachtjacken 2,15
aus vorzüglichem Louisiana-tuch mit Säumen- u. Bürchen-Besatz hochsteigend verarbeitet Stück Mk. | Damen-Anstandsrocke 1,35
aus gestreiftem Velour oder Piqué mit ausgebogtem Volant Stück Mk. |
| Weisse Damen-Nachtjacken 1,45
aus gestreiftem Satin mit Umlegekragen, Säumen und farbiger oder weisser Stückerel-Garnitur Stück Mk. | Weisse Damen-Nachtjacken 2,50
aus gemustertem Satin, mit breitem Stückerel-Volant und Bürchen-Besatz Stück Mk. | Damen-Anstandsrocke 1,45
aus vorzüglichem Körperbiber mit ausgebogtem Volant Stück Mk. |

Ein grosser **Posten** **Linon-Taschentücher** mit kleinen Webfehlern

Serie I 1/2 Dtzd. 45 Pfg. Serie II 1/2 Dtzd. 65 Pfg.

Ein grosser **Posten** **reinleinen und halbleinen Taschentücher** mit kleinen Webfehlern, regulärer Wert Dtzd. bis Mk. 8,00

Serie I 1/2 Dtzd. Mk. 1,40 Serie II 1/2 Dtzd. Mk. 2,25

- | | | |
|--|--|--|
| Hemdentuch 18 Pfg.
kräftige Qualität Meter | Weisse gerauh Körperbiber 25 Pfg.
vorz. Qualitäten, ca. 80 cm breit Meter 45, 35, | Weisse gestreifte Damast 33 Pfg.
für Negligé-woche, ca. 80 cm breit, gute Qualität Meter |
| Hemdentuch 28 Pfg.
vorzügliche kräftige Qualität ca. 80 cm breit Meter | Weisse Flock-Piqué 30 Pfg.
solide Qualitäten, ca. 80 cm breit Meter 58, 42, | Weisse Damast und gestreiftem Satin 55 Pfg.
ca. 130 cm breit Meter 95, 75, |
| Hemdentuch 38 Pfg.
vorzügliche feinfädige Qualität ca. 80 cm breit Meter | Louisianatuch 3,00
besonders geeignet für Leib- und Bettwäsche, ca. 80 cm breit Kupon 10 Meter Mk. | Weisse Brokat-Damast 1,35
regulärer Preis Mk. 2,00 Meter Mk. |

- | | |
|--|---|
| Ball-Kleiderstoffe 60 Pfg.
gemustert, in modernem Dessin Meter | Damen-Ballhandschuhe 38 Pfg.
mit durchbrochener Manschette, 10 Knäpfl lang Paar |
| Ball-Kleiderstoffe 95 Pfg.
Charist, reine Wolle vorzügliche Qualität Meter | Echt Ziegenleder-Weisse Damen-Glacé-Handschuhe 1,95
mit 2 Druckknöpfen, französische Fabrikat (Grenoble) Paar Mk. |